

Meyer, Wilhelm

1947

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 / 19 80 Nr. 1057

Dr. Wilhelm Meyer

brach. 9/2 #87

Salzwedel,
~~Adolf-Gitter-Str. 3~~
Breslau.

15. XII 47

Sehr verehrter Herr Professor!

• Zunächst mit herzlichem Dank für Ihren
letzten Brief und das beiliegende Testimonium.
• Sodann als zweites die besten Wünsche für die
und St. Maria zu beschreiben und bejahren.
• Ich hoffe, dass Sie von Prof. Volhard mit kundiger
Hand wieder auf die Höhe gebracht werden und
und in der Lage sind die Feiertage bei guter
Gesundheit zu erleben. — Als ich Sie kürzlich
um das Testimonium bat, hatte ich, es würde
sicher noch zeitig bei uns treffen können, so

eilig war alles. Inzwischen war es noch auf seine
Verwendung, - es war mal gerade alles halb so
eilig. - Ob Sie nun für den Winter nach Garmisch
gezogen sind? Ich glaube, Sie haben dort wieder den
beim gemütlichen Raum vor der Küche besu-
gen. Mir selbst ist es - wohl in erster Linie wegen
Überarbeitung und fehlender Zeit - mit meinem
Wesengehen nicht recht geglungen, ich hoffe
aber, jetzt wieder auf dem Wege der Besserung
zu sein. Dass Herr Pohly gestorben ist, wurde
ich nicht. Es tut mir sehr leid, er war so voller
Vitalität, als ich ihn kannte, dass ich ganz
staunt war, aus dem Brief von seinem Tod
zu hören, aber Wagners Brief hilft ja ohne Weiteres
Rück der Lebensenergie jedes Alters.

Für die fall. Einladung nach Hof zu
kommen, falls es nach London komme,
denke R. sehr. Ob es möglich sein wird und
wann es möglich sein wird, eine solche Reise zu
unternehmen, werden wir eventuell schon bald
übersehen können, denke R. The time is
out of joint, hat Shakespeare schon vor über
300 Jahren gesagt, was würde es heute erst
sagen! Das Geizwort "gross" sollte man es doch
nicht selbst heiligen, bei Jobsse könnte,
denke R., dass es nicht kritisch Stellung
nehmen. We shall see, ist das Einzige, was
uns zu sagen bleibt. Wir sind die Herren
und auf einem solchen pflegt man zu klagen,
ohne seine Kräfte darüber zu erhasen.

„Aber wenn man „*timida timilibus*“ sagen
will, ist das die Frage, ob dieser homöopathische Grund-
satz in der Politik eine Anwendung findet, voll-
stets offen.

Mit nochmals recht herzlichem Dank und
den besten Grüßen und Wünschen für den
Frieden für Sie selbst u. Fr. Maria

und von meiner Frau
Ich
sehr ergeben

Wilhelm Meyer